

# Eutiner Forschungen

Band 6





Reisende Handwerksburschen des 19. Jahrhunderts.  
Aus: Leopold Fröhlich's Universal-Reise-Taschenbuch.  
Ein unentbehrliches Handbuch für Handwerker  
und technische Künstler. Neue Auflage, Berlin ca. 1838.

# Reise-Bilder

Beiträge zur Visualisierung von Reiseerfahrung

Herausgegeben von Susanne Luber

Eutiner Landesbibliothek

2012

Umschlagabbildung: Hochzeits-Reisen. Norddeutscher Lloyd Bremen, ca. 1910.

ISBN 978-3-939 643-07-4

© 2012 by Stiftung Eutiner Landesbibliothek und den Autoren.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen oder fotomechanischen Nachdrucks, vorbehalten.

Redaktion und Satz: Susanne Luber

Herstellung: Druckerei Bogs, Eutin

Printed in Germany

## Inhalt

Vorwort .....	7
Franz Obermeier: Reisebericht-Illustrationen und Lektüremöglichkeiten in der frühen lateinamerikanischen Kolonialzeit .....	13
Detlev Kraack: Die Illustrationen in der Handschrift von Christoph Perbands Orientreise 1614-1616 als ›Reisebilder‹ .....	49
Silke Förschler: Neue Drucktechnik – neue wissenschaftliche Ideale. Der Einsatz der Liniermaschine in der <i>Description de l'Égypte</i> .....	81
Joachim Rees: Picture-box, Bildersänfte, Prismenblick – zur Geschichte des technischen Reisebildes vor der Fotografie.....	103
Thomas Theye: Franz Wilhelm Junghuhn (1809-1864) – Fotografien aus Java .....	129
Doris Tillmann: Die Reisebilder des Bordfotografen Richard Fleischhut.....	195
Karl-Robert Schütze: Die Geburt des neuen Menschen? Heinrich Vogelers Buch über seine erste Reise in die Sowjetunion 1923/24.....	211
Abbildungsnachweis.....	241
Die Autoren .....	243

# Reisebericht-Illustrationen und Lektüremöglichkeiten in der frühen lateinamerikanischen Kolonialzeit

Von Franz Obermeier (Kiel)

**D**ie frühen kolonialzeitlichen Reisebericht-Illustrationen haben sich in den letzten Jahren zu einem vielversprechenden Forschungsgebiet entwickelt. Dies liegt sicher nicht nur daran, dass unsere heute stark visuell geprägte Kultur auch in ihren historischen Betrachtungsweisen gerne auf Bildmaterial zurückgreift, sondern auch daran, dass die Ikonografie der frühen Reiseliteratur (in Büchern, Einblattgedrucken, Zeichnungen) auch zu der Zeit ein wesentlicher funktionaler Bestandteil der Vermittlung von Wissen über die neu entdeckten Länder selber war.

Weit weniger Beachtung gefunden hat hingegen die Fragestellung, wie sich diese Reisebericht-Illustrationen zu den Lektüremöglichkeiten der Berichte selbst verhalten. An der frühen Südamerika-Literatur soll dieser Zusammenhang und seine Entwicklung hier vor dem Hintergrund des zeitgenössischen Rezeptionskontexts aufgezeigt werden. Dies ist auch für die damalige Einschätzung der Werke von großer Wichtigkeit. Wir haben aus der frühen Südamerika-Literatur genügend Material, allem voran die illustrierten Ausgaben der Reiseberichte von Hans Staden und Ulrich Schmidel. Der Schwerpunkt soll hier auf Buchillustrationen liegen; für die damals weit verbreiteten Einblattgedrucke sei auf die Literatur verwiesen.<sup>1</sup>

Ein methodisches Problem der frühen Reiseliteraturforschung ist, dass kaum weitergehendes biografisches Material zu den Autoren oder direkte Rezeptionsdokumente vorhanden sind, die uns ermöglichen, die Stellung der Berichte im soziokulturellen Gefüge der Wissensvermittlung in der Zeit genauer darzulegen. So sind wir auf die wenigen metatextuellen Dokumente (bei Hans Stadens Brasilienbericht *Wahrhaftige Historia*, Marburg 1557 etwa zwei

1 Franz Obermeier: Die frühen illustrierten Einblattgedrucke zu Amerika und ihre Verbreitung im zeitgenössischen Pressewesen, in: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 28 (2003), Heft 1/2, S. 3-30. Exemplarisch anhand von Inuitabbildungen aus den Reisen von Martin Frobisher und von John White vgl. Franz Obermeier: Canadian Inuit in 16th century European illustrations, in: Wolfgang Kloß (Hrsg.): Narratives of exploration and discovery. Essays in honour of Konrad Groß, Trier 2005, S. 159-176.

Widmungsbriefe<sup>2)</sup>) und natürlich die Editions-geschichte selbst von Neuauflagen und Abdrucken der Texte oder des Bildmaterials in Reisesammlungen wie den *Grands voyages* von Theodor de Bry<sup>3</sup> angewiesen. Im Falle von einigen wichtigen Autoren wie Hans Staden ist die Rezeptionsgeschichte gut untersucht.<sup>4</sup> Belege aus der Buchhandelsgeschichte sind nur sporadisch verfügbar.<sup>5</sup> Auch der rhetorisch-literarische Kontext und die mit den Neuauflagen einhergehenden Akzentverlagerungen bieten aufschlussreiches Material, das indirekt auf die Rezeption der ersten Leser und den Wandel in der Wahrnehmung der Texte schließen lässt. In einigen Fällen, auch bei dem Bericht von Ulrich Schmidel (Schmidl) über seine Zeit am La Plata (erstmalig publiziert 1567) bieten uns Textvarianten der Manuskriptüberlieferung Hinweise auf mögliche Zensurmaßnahmen und damit indirekte Belege, innerhalb welcher Toleranzgrenzen

- 2 Vgl. Gerhard Menk: Die beiden Widmungsschreiben Hans Stadens an die Grafen von Waldeck und Hanau, in: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 94 (1989), S. 63-70.
- 3 Zur Druckerfamilie de Bry vgl. Franz Obermeier: Brasilien in Illustrationen des 16. Jahrhunderts, Frankfurt a.M. 2000 (Americana Eystettensia : Serie B: Monographien, Studien, Essays; 11); Anna Greve: Die Konstruktion Amerikas. Bilderpolitik in den ›Grands Voyages‹ aus der Werkstatt de Bry, Köln 2004 (Europäische Kulturstudien, 14). Vgl. auch die kritische Ausgabe von Hans Staden: ›Wahrhaftige Historiæ: zwei Reisen nach Brasilien (1548-1555) / Historia de duas viagens ao Brasil, Kritische Ausgabe /edição crítica, hrsg. von Franz Obermeier, Kiel 2007. – Bibliografische Angaben zu den Primärtexten sind in der anschließenden Literaturliste aufgeführt.
- 4 Stadens Rezeptionsgeschichte wurde für die Barockzeit aufgearbeitet von Sabine Wagner: Zwischen Paraíba und Acheron. Die Überlieferung der Reiseberichte des 16. Jahrhunderts im Barock, in: Karl Kohut (Hrsg.): Von der Weltkarte zum Kuriositätenkabinett. Amerika im deutschen Humanismus und Barock, Frankfurt a.M. 1995 (Americana Eystettensia : Ser. A: Kongressakten, 14), S. 58-77; sowie für das 19./20. Jahrhundert von Michel Harbsmeier: Vom Nutzen und Nachteil des Studiums älterer Reiseberichte. Zur Wiederentdeckung Hans Stadens im 19. und 20. Jahrhundert, in: Walther L. Bernecker (Hrsg.): Die Wiederentdeckung Lateinamerikas. Die Erfahrung des Subkontinents in Reiseberichten des 19. Jahrhunderts, Frankfurt a.M. 1997 (Lateinamerika-Studien, 38), S. 79-105. Die gesamte Rezeptionsgeschichte ist behandelt bei Franz Obermeier: Die Rezeption von Hans Stadens *Wahrhaftige Historia* und ihrer Ikonographie, in: Jahrbuch [des] Institut[s] Martius-Staden 47/48 (1999/2000), S. 133-151. Zur Rezeption von Ulrich Schmidels s. Franz Obermeier: Die Rezeptionsgeschichte von Ulrich Schmidels *Wahrhaftige Beschreibung* von 1567 bis heute, in: Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung 103 (2001), S. 213-255.
- 5 Wolfgang Neuber hat dies an einem nach der Herbstmesse 1568 erstellten Inventar des Buchhändlers Michael Harder, der im Auftrag der Erben als Geschäftsführer den Lagerbestand des verstorbenen Weigand Han verkaufte, nachweisen können. Dort findet sich auch ein Buch »Menschenfresser« erwähnt, sicher Stadens Werk im Nachdruck von Han, Frankfurt 1557. Es finden sich 321 Exemplare erwähnt, gegen 1371 des *Narrenschiffs* als Spitzenreiter. Vgl. Wolfgang Neuber: Fremde Welt im europäischen Horizont. Zur Topik der deutschen Amerika-Reiseberichte der frühen Neuzeit, Berlin 1991 (Philologische Studien und Quellen, 121), S. 259-260.

sich Reiseliteratur bewegen konnte.<sup>6</sup> Schmidels Werk ist vor allem durch das Bildmaterial der drei Buchausgaben des 16. Jahrhunderts ein idealer Untersuchungsgegenstand, um Bilder und Textaussagen in ihrem historischen Wandel und ihrer Rezeptionsorientierung zu parallelisieren.

Der ideologisch-ideengeschichtliche Gehalt der Reiseliteratur hat bisher wohl das meiste Interesse gefunden, sicher auch weil diese Analyse sehr einfach an den verbalisierten Aussagen der Texte festzumachen ist. Im Falle von frühen Reiseberichten erfolgte die Rezeption bekanntermaßen durchaus auch in vielen anderen Kontexten, bei Lérays Brasilienreisebericht *Histoire d'un voyage fait en la terre du Brésil* von 1578 etwa in dem einer religiös motivierten Polemik zwischen Calvinisten und Protestanten, die natürlich auch im ideengeschichtlichen Kontext der Texte inhaltlich vorgegeben war.<sup>7</sup>

Auffallend ist der Unterschied im jeweiligen Indianerbild bei diesen vielschichtigen Texten. Sie schwanken zwischen neutraler und interessierter Schilderung (Staden, Schmel) und melancholischer Vergegenwärtigung der eigenen Vergangenheit, konfrontiert mit christlichen Negativurteilen über die Indianer, wie bei Léry. Selbst innerhalb der Werke ist das Indianerbild oft nicht kohärent. Die Verurteilung der Religionslosigkeit der Indianer ist zwar generell vorhanden, erfolgt aber mit unterschiedlicher Stärke und Schwerpunktsetzung. Léry hat seinem in der ersten Auflage noch positiven Urteil vor allem über

- 6 Zu diesen Varianten vgl. die vom Verf. herausgegebene kritische Ausgabe von Ulrich Schmel: *Reise in die La Plata-Gegend (1534-1554) / Viaje al Río de la Plata y Paraguay*, Kritische Ausgabe / edición crítica, hrsg. von Franz Obermeier, Kiel 2008 (Fontes Americanae, 3). Exemplarisch habe ich einen derartigen Zensurfall, der in die Unterdrückung von mehreren Lagen eines bereits gedruckten, aber noch nicht zirkulierenden Buchs mündete, am Fall des französischen Kapuzinermissionars Yves d'Évreux aufgezeigt, dessen 1615 gedruckte *Suite de l'histoire* über eine politisch bald nicht mehr genehme französische Kolonie im brasilianischen Maranhão sogar durch zwei Zensuren verstümmelt wurde. Das etwas vollständigere, aber immer noch lückenhafte New Yorker Exemplar des Buchs, das in der New York Public Library liegt, ermöglicht hypothetisch eine Rekonstruktion der nicht nur politischen, sondern auch anthropologischen Gründe zumindest für die zweite Zensur. Zum Thema im Detail vgl. Franz Obermeier: *Französische Brasilienreiseberichte im 17. Jahrhundert*, Claude d'Abbeville: *Histoire de la mission*, 1614. Yves d'Évreux: *Suite de l'Histoire* 1615, Bonn 1995; Ders.: *Documentos sobre a colônia francesa no Maranhão (1612-1615). As partes censuradas do livro de Yves d'Évreux »Suite de l'histoire«*, in: Wagner Cabral da Costa (Hrsg.): *História do Maranhão. Novos estudos*, São Luis 2004, S. 30-50. Yves d'Évreux: *Voyage au nord du Brésil*, édition critique du texte complet, hrsg. von Franz Obermeier, Kiel 2012.
- 7 Die zum Erscheinungsdatum schon etwas zurückliegende Polemik wird in dem Vorwort von Léry noch einmal resümiert. Zum Thema und den theologischen Implikationen vgl. Frank Lestringant: *Le Huguenot et le sauvage. L'Amérique et la controverse coloniale en France, au temps des guerres de religion (1555-1589)*, Genève 2004 [1. Auflage 1990]; Kirsten Mahlke: *Offenbarung im Westen. Frühe Berichte aus der Neuen Welt*, Frankfurt a.M. 2005.

die Gastfreundschaft der brasilianischen Indianer, trotz des fehlenden christlichen Glaubens, in späteren Auflagen immer stärker seine religiös motivierte Verurteilung der Indianer an die Seite gestellt und kam damit sicher auch den Reaktionen seiner ersten Leser entgegen, die eine wie auch immer geartete positive Sicht eines religionslosen Volks nicht akzeptiert hätten.

Die Funktionalisierung der Indianer ist natürlich eindeutig christlich geprägt, aber zugleich besonders in ihren textinternen Widersprüchen und bei Bereichen, die sich zum kritischen Vergleich mit der europäischen Kultur der Zeit anbieten, literarisch ungemein fruchtbar gewesen. Aus den stilisierten Gesprächen mit den Indianern als Mittel zur Kritik am Europäer, die in Anlehnung an Jean de Léry und an López de Gómaras *Historia general de las Indias* bereits Montaignes berühmtes Brasilienkapitel *Des cannibales* in den *Essais* von 1580 inspiriert haben, wird in einigen Missionsberichten die Schilderung des der christlichen Religion aufgeschlossenen Indianers wie bei den Kapuzinermissionaren einer zweiten kurzlebigen französischen Kolonie im nordbrasilianischen Maranhão, Claude d'Abbeilles *Histoire de la mission* (1614) und Yves d'Évreux' *Suitte de l'histoire* (1615).<sup>8</sup> Letztere Berichte ließen sich durchaus von den Schilderungen des Calvinisten Léry inspirieren, der über ähnliche Stämme in Rio berichtet hatte, sie beschreiben aber in ihren ethnologisch ungemein materialreichen Schilderungen eine indigene Gesellschaft in ihrer auch von den Indianern als gewollt hingestellten Transformation durch die europäischen Kolonisten. Die Alterität der frühen Reiseberichte, die bald schon mit der Alterität des Christen gegenüber den Normen der eigenen Religion in Bezug gesetzt wurde, wird hier zu einer Darstellung einer Gegenwelt, wo das Fremde (unter der *reservatio mentalis* der fehlenden ethischen Wertigkeit dieses Handelns angesichts indigener Religionslosigkeit) zu einem positiven Gegenbild zu den eigenen Defiziten der Christen wird. Yves d'Évreux spricht über dieses Stilmittel und dessen moralische Implikationen, er nennt es einen Vergleich »à minori ad maius«,<sup>9</sup> musste aber, weil ihm einige Stellen zu kritisch

8 Claude d'Abbeilles *Histoire de la mission des peres capucins* liegt als Faksimile-Ausgabe von 1963 vor. Yves d'Évreux' *Suitte de l'histoire* ist nur in zwei zensierten Exemplaren erhalten, von denen eins in der Bibliothèque Nationale in Paris liegt und das andere in der New York Public Library. Nach dem Pariser Exemplar erfolgte 1864 eine Neuauflage *Voyage au Nord du Brésil*. Eine Neuauflage des vollständigeren Exemplars der New York Public Library, hrsg. von Franz Obermeier, erschien Kiel 2012.

9 »[...] mon intention est bien, d'estaler ce que j'ay trouué de beau en ceste Nation, pour le presenter à nos François, dans des bassins fort precieux, que les Philosophes appellent »à minori ad maius«, c'est à dire, de la moindre chose à la plus grande, incitant le Chrestien, par la comparaison d'une chose beaucoup inferieure à sa dignité, telle qu'est la façon de faire du Sauuage, à executer choses grandes.« Yves d'Évreux: *Suitte de l'histoire*, Exemplar der New York Public Library, S. 104 r.

geraten, sich textintern rechtfertigen. Sein Buch wurde auch aus diesem Grund zensiert und gelangte 1615 nicht mehr in den Handel.

Es ist hier sicher nicht möglich, die literarische Bedeutung der für unsere skizzierte Fragestellung einschlägigen illustrierten Südamerikaberichte von Staden und Schmidel auch nur annähernd in einem kurzen Aufsatz zu würdigen.<sup>10</sup> Die Vorworte des Verfassers zu den neuen kritischen Ausgaben von Staden und Schmidel seien zu den Werken selbst als weiterführend genannt.<sup>11</sup> Prägend und bis heute modern wirkt an Stadens Werk, dass in ihm angesichts der zerbrochenen religiösen Einheit Europas und der Reise zu bisher unbekanntem Reisezielen der diskursiven Erarbeitung von Authentizität eine textprägende Funktion zukommt. Diese Neujustierung der Reiseliteratur zwischen Aussageintention und Genrevorgaben machte die Texte zu wandelbaren und präfigurierte spätere Entwicklungen des Genres. Hans Staden nutzte die Möglichkeiten, die zeitgenössische Textelemente boten, in seinem rezeptionsorientierten Schreiben maximal. Seine Widmung betont die religiöse Intention des Buchs als Dank für die Befreiung von den Indianern, und das im damaligen Humanismus tradierte Vorwort des Marburger Mediziners Johannes Dryander bekräftigt die Wahrhaftigkeit des Texts. Einige in den Text integrierte Leseransprachen des textinternen Autors thematisieren sowohl die Authentizität des Gesagten, als auch die moralische Textintention an weiteren zentralen Stellen. Eine Beschlussrede im zweiten deskriptiven Buch resümiert noch einmal vor allem die Argumente für die Wahrhaftigkeit des Berichteten. Es ist zu Recht darauf verwiesen worden, dass diese Thematisierung der Wahrhaftigkeit eine Parallele in der sich entwickelnden protestantischen Hagiografie findet, die zeitgeschichtliche Themen z.B. aus den Religionskriegen bevorzugte und die Authentizität im Gegensatz zu den mittelalterlichen katholischen Heiligenviten erst diskursiv aushandeln musste.<sup>12</sup>

Ein Metatext im eigentlichen Sinne des Wortes als Einleitung Dryanders oder Widmung durch den Autor fehlt zwar in Ulrich Schmidels Werk über die

- 10 Auch zu den französischen Berichten über das damalige Brasilien liegt heute eine umfangreiche Forschung vor, vgl. exemplarisch Frank Lestringant: *Les représentations du sauvage dans l'iconographie relative aux oeuvres du cosmographe Thevet*, in: *Bibliothèque d'humanisme et renaissance* 40 (1978), S. 583-595; Obermeier: *Brasilien in Illustrationen des 16. Jahrhunderts* (wie Anm. 3).
- 11 Staden: ›Wahrhaftige Historia‹ (wie Anm. 3); Schmidel: *Reise in die La Plata-Gegend 1534-1554* (wie Anm. 6).
- 12 Zur protestantischen Hagiografie allgemein Wolfgang Hieber: *Legende, protestantische Bekennerhistorie, Legendenhistorie. Studien zur literarischen Gestaltung der Heiligenthematik im Zeitalter der Glaubenskämpfe*, Würzburg 1970. Zur Anwendung dieser literarischen Verfahren auf Staden vgl. Franz Obermeier: *Hans Stadens ›Wahrhaftige Historia‹ 1557 und die Literatur der Zeit*, in: *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte* 27 (2002), Heft 2, S. 43-80. Vgl. auch Staden: ›Wahrhaftige Historia‹ (wie Anm. 3), S. XVI-XIX.

La Plata-Region, das in seiner literarischen Gestaltung vollendet war und wohl mit Erlaubnis des Autors in zahlreichen Abschriften kursierte, aber ohne Wissen von Schmidel erstmals 1567 von Sigmund Feyerabend in seiner Neuausgabe des *Weltbuchs* von Sebastian Franck ediert wurde.<sup>13</sup> Feyerabend verzichtete wohl auf eine Rücksprache mit dem Autor und bringt in einem eigenen Vorwort einen im protestantischen Kontext typischen Verweis auf die Historiografie als Exemplum für Gottes Handeln in der Welt, also eine Leserlenkung, die zumindest eine mögliche Lektüre vorschlägt, auch wenn diese im Text selbst von Floskeln abgesehen nicht explizit hervorgehoben wird.

Die Hauptfrage ist nun, inwieweit auch die Ikonografie der Reiseliteratur direkt den funktionalen diskursiven Wandel in der Entwicklung des Genres in späteren Auflagen vor allem gegen Ende des 16. Jahrhunderts aufgreift. Aus den individuellen Berichten werden in der Zeit gelehrte Kompendien, die die Leerstelle des Diskurses über die neu entdeckten Länder und Kolonien im Wissenssystem besetzen. Die Integration von Querverweisen zu anderen Quellen über Südamerika in Digressionen der späteren Auflagen von Lérays *Histoire*<sup>14</sup> findet dabei eine deutliche Parallele in der Hulsius-Version von Schmidel 1599, wo durch pseudogelehrte Kommentare und Vergleiche mit López de Gómara und José de Acosta das Buch, diesmal nicht vom inzwischen verstorbenen Autor selbst, sondern vom Herausgeber Levinus Hulsius auf den allgemein verbreiteten Wissensstand der wenigen zugänglichen Werke zu den jeweiligen Ländern gebracht wurde.<sup>15</sup> Aus dem individuellen Reisebuch und historischen Manual Schmidels wird damit zumindest ansatzweise ein historisch-geografisches Kompendium, das deutlich die großen Zusammenfassungen der Bry'schen Reisesammlungen durch Ziegler, Gottfried und Ens im 17. Jahrhundert und die holländische von Pieter van der Aa (1706/07) präfiguriert, die als privilegierter Rezeptionszweig der frühen Reiseliteratur anzusehen sind. Wie in den Trachtenbüchern, die das Typische der Physis der Bewohner wie schon die frühen Einblattdrucke ikonografisch ins Zentrum stellen und vor allem ab den 1580er Jahren die Illustrationen der Reiseliteratur beeinflussen, darunter auch drei Abbildungen der Indianerstämme in der von Hulsius illustrierten Ausgabe von Schmidel 1599 (vgl. Abb. 1), wird in den Kompendien eine Selektion des

13 Zur Textgeschichte und den ersten Editionen der Manuskripte vgl. Schmidel: *Reise in die La Plata-Gegend* (wie Anm. 6), S.XXIX.

14 Textausschnitte dieser Teile im Kommentar zur Ausgabe von Jean de Léry: *Histoire d'un voyage fait en la terre du Brésil [...]*, Reprint der Ausgabe Genève 1580, hrsg. von Jean-Claude Morisot und Louis Necker, Genève 1975.

15 Die Hulsius bekannten Texte sind Francisco López de Gómara: *Historia general de las Indias*, Saragosa 1553 und José de Acosta: *Historia natural y moral de las Indias*, Sevilla 1590. Hulsius kannte diese Texte wohl über zeitgenössische französische und italienische Übersetzungen.

unverzichtbaren ethnologisch-geografischen Materials gebracht, unter Verzicht auf die literarische Gestaltung der Primärtexte.

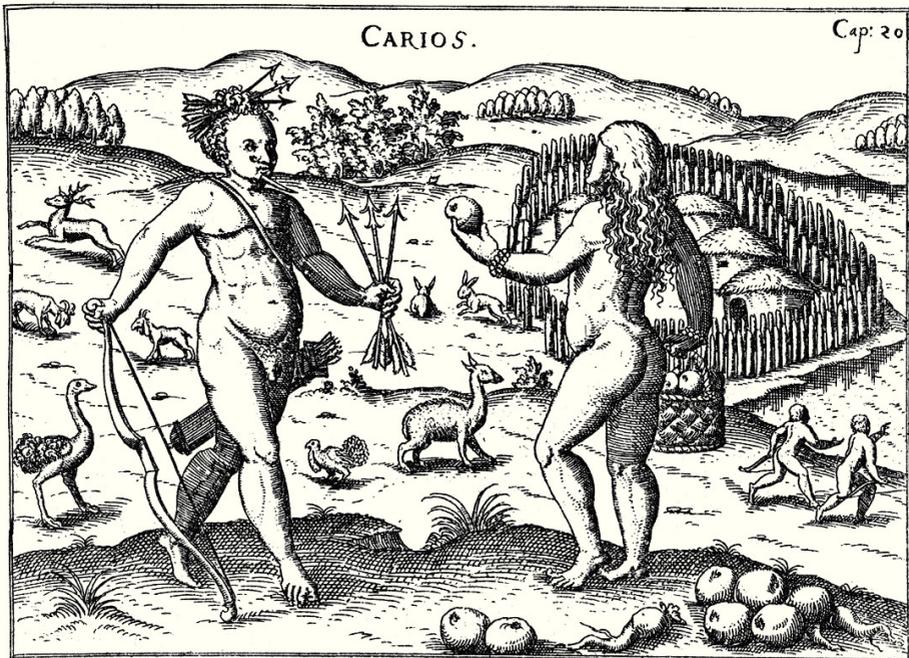


Abb. 1. Abbildung der Carios (Guarani)-Indianer, aus Ulrich Schmidel: *Vera historia admirandae cuiusdam navigationis, quam Huldericus Schmidel, Straubingensis, ab Anno 1534. usque ad anum 1554. in Americam vel novvum Mundum, iuxta Brasiliam & Rio della Plata, confecit.* Noribergae: Levinus Hulsius, 1599.

## Hans Staden

Die *Warhaftige Historia* von Hans Staden (geb. ca. 1525, gest. nach 1558) ist der ethnologisch bedeutendste deutsche Bericht über Südamerika im 16. Jahrhundert. Stadens Brasilienbuch erschien 1557, erst nach der Abfassung von Schmidels Text, der wohl bereits kurz nach dessen Rückkehr 1554 entstanden ist. Stadens Bericht verfolgt durch seine erbaulich-narrative und ethnografische Zielrichtung ein anderes Konzept als Schmidels Buch. Staden konnte sich durch die Beschreibung vor allem eines Stammes, der Tupinambá der brasilianischen Küste, für den ethnologischen Teil auf ein separates zweites Buch, eigentlich

einen zweiten Teil, der der Erstausgabe mit eigenem Titelblatt beigegeben wurde, beschränken. Diese Trennung der Teile wurde wohl auf Anregung des Marburger Professors, Arztes und Polyhistor Johannes Dryander (eigentlich Eichmann, 1500-1560) vorgenommen, der das Vorwort zur Erstausgabe schrieb. Sie ist inspiriert durch die Wissenssystematik der zeitgenössischen Kosmografien, von denen Dryander selber einige bearbeitet hatte.<sup>16</sup> Staden konnte wegen seiner mehrmonatigen Gefangenschaft bei den Tupinambá-Indianern eigenes, zusätzlich portugiesisches Wissen von Übersetzern und während der Rückfahrt auch allerdings im Text weniger deutlich nachweisbare Informationen französischer Provenienz über die Stämme verschriftlichen.<sup>17</sup>

Stadens Buch ist auch ikonografisch als erstes illustriertes Brasilienbuch von überragender Bedeutung zu sehen. Aus Anspielungen im Vorwort Dryanders, und einer Bemerkung in den Errata zu Fehlern in den Holzschnitten sowie aus der Korrektheit der Landschaftszenerie, in der die Bilder situiert sind, können wir erschließen, dass Staden die Bebilderung selbst überwacht hat. Bemerkenswert ist nicht nur die ethnologische Korrektheit, sondern auch der Typus der Bilder. Der spektakuläre Titel (Abb. 2) über die »wildn nacketen grimmigen Menschenfresser Leut« ist wohl vom geschäftstüchtigen Verleger Andreas Kolbe in Marburg bewusst gewählt, der vielleicht auch die Kapitelüberschriften selbst erstellt hat. Auf dem Titelblatt wird nun dann auch ein Indianer in Hängematte in einem Akt des Kannibalismus neben dem *boucan* (Grill) zum Räuchern menschlicher Körperteile abgebildet. Hier ist also auch die Illustration eine Konzession an das erwartete Leserinteresse an dem seit Vespucci im Brasilienkontext verorteten Anthropophagie-Thema, diesmal aus der authentischen Sicht eines Augenzeugen. Die Diskussion, die Stadens Buch diesbezüglich bis in die jüngste Zeit ausgelöst hat,<sup>18</sup> bezeugt, dass er hier wirkungsmäßig richtig lag.

16 Vgl. Wolfgang Neuber: Die Drucke der im Original deutschen Amerikaberichte, in: Frühneuzeit-Info 2 (1991), Heft 1, S. 76-83; Heft 2, S. 12-27, bes. S. 27.

17 Stadens Schilderungen seiner ethnografischen Beobachtungen des Kannibalismus ähneln überwiegend der portugiesischen Beschreibungstradition. Während sich Thevets frühes Brasilienwerk *Singularités de la France antarctique* 1557/58 noch in die französische Tradition einfügt, geht Thevets Spätwerk seit der *Cosmographie* von 1575, wie ich anhand der Kannibalismusschilderungen gezeigt habe, auf mündliche Informationen portugiesischer Provenienz zurück. Vgl. hierzu Franz Obermeier: Bilder von Kannibalen, Kannibalismus im Bild. Brasilianische Indios in Bildern und Texten des 16. Jahrhunderts, in: Jahrbuch für Geschichte Lateinamerikas 38 (2001), S. 49-72.

18 Stadens Kannibalismusschilderungen dürfen nach heutigem Forschungsstand als authentisch gelten. Zur Kritik an den immer wieder vorgebrachten, nicht überzeugend begründbaren Leugnungen der Sitte siehe Donald W. Forsyth: The Beginnings of Brazilian Anthropology: Jesuits and Tupinamba Cannibalism, in: Journal of Anthropological Research 39 (1983), S. 147-178, sowie: Hans Staden's True history, hrsg. von Neil L Whitehead und Michael Harbsmeier, Durham 2008, Introduction, bes. XII-XLI.

# Wartburg

Historia vnd beschreibung eyner Landtschafft der Wilden / Nacketen / Grimmigen Menschenfresser Leuthen / in der Newenwelt America gelegen / vor vnd nach Christi geburt im Land zu Hessen vnbeckant / biß vff dise nächst vergangene jar / Da sie Hans Staden von Nomburg auß Hessen durch sein eygne erfahrung erkant / vnd yetzo durch den truck an tag gibt.

Dedicirt dem Durchleuchtigen Hochgeborenen herren / H. Philipsen Landtgraff zu Hessen / Graff zu Catzenelnbogen / Dietz / Siegenhain vnd Nidda / seinem G. H.

Mit eyner vorrede D. Joh. Weyandts / genant Eychman / Ordinarij Professoris Medici zu Marpurgh.

Inhalt des Büchlins volget nach den Vorreden.



Gedruckt zu Marburg / im jar M. D. LVII.

Abb. 2. Titelblatt der ersten Ausgabe des Reiseberichts von Hans Staden: Warhaftige Historia und beschreibung eyner Landtschafft der Wilden, Nacketen, Grimmigen Menschenfresser Leuthen ... Marburg: Kolbe, 1557.

Ganz anders das Titelblatt des zweiten beigefügten deskriptiven Teils bei Staden (Abb. 3). Da es sich in dem Buch selbst befindet, entfällt der Werbeaspekt des Titelblatts; Kolbe ließ hier wohl Staden selbst gewähren, der ja die Vorlagen oder zumindest Beschreibungen für die Bilder geliefert hat. In einer ethnologisch den korrekten Kopf- und Fußschmuck und die Waffen der Indianer zeigenden Abbildung wird in der Tradition der damals eben erst aufkommenden Trachtenbilder die Physis der Indianer in das Zentrum gestellt.

Bei diesem zweiten Titelblatt fehlt ein expliziter Hinweis auf die Anthropophagie, obwohl sich gerade in diesem Teil die spektakulären Bilder der Tötungsszene und Verspeisung in den drastischen Details finden. Hier hat sicher Stadens Streben nach Objektivität auch die Wahl des Titelblatts bestimmt, das auch bei der Physis der Indianer gerade nicht die später von De Brys Titelblattkupfer seiner Staden-Ausgabe (Abb. 4) gewählte Gleichsetzung von Anthropophagie mit wilder körperlicher Mimik der Gestalten der Scheinarchitektur ausgewählt hat, sondern das prunkvolle Ornat der Indianer zeigt. Diese Themenwahl entspricht Stadens neutralem Blick auf die indigene Kultur, die das zweite Buch auszeichnet.

Stadens narratives erstes Buch bebildert die Episoden des Texts mit Anspielungen auf anthropophage Akte, der deskriptive Teil bringt schließlich einige ›Vorführbilder‹, die den Lesern mit Text- und Lesekenntnis erklärt werden mussten, neben den wohl angesichts des Titels des ersten Buchs zumindest thematisch selbsterklärenden Abbildungen zum Ritual der Anthropophagie. Den Abschluss bilden einige ausgewählte Tierdarstellungen. Selbst wenn unser Wissen über die Lesefähigkeit der Zeit wohl revidiert werden muss, und vielleicht doch schon mehr Menschen lesen konnten als gemeinhin angenommen, ist durchaus auch an eine Kombination des Zeigegestus der Abbildungen und des Vorlesens als frühe Art der Rezeption zu denken. Auch gebildete Leute des Adels ließen sich Reiseliteratur vorlesen, was Staden explizit auch erwähnt.<sup>19</sup> Dabei konnten natürlich auch die Bilder gleichsam als illustratives Korrelat betrachtet werden.

Allerdings kann auch Staden trotz seines Strebens nach Neutralität nicht umhin, den Betrachtern seines Buchs auch ikonografisch eine Lektüremöglichkeit nach der zeitgenössischen Bewertung zu bieten. Natürlich ist dieses Urteil indirekt auch im Text verankert, und zwar durch Stadens handlungs-

19 Vgl. einen undatierten Brief von Hans Staden an Graf Philipp Ludwig I. oder Graf Reinhard von Hanau-Münzenberg aus dem Jahr 1557: »Ob E[uer] G[naden] zue Irer gefellig[en] gelegenheit darinne mit hülf gots durch mich durchzogene landt und meer sich wollen furlesenn lassen, umb wunderbaren geschicht willen ...« Staatsarchiv Marburg 81 (Regierung Hanau) 31 A, Nr. 4, zit. nach Menk: Die beiden Widmungsschreiben Hans Stadens (wie Anm. 2), S. 98.

# Warhafftiger kurtzer be- richt/handel vnd sitten der Tuppin In- bas/derer gefangner ich gewesen bin/Wonen in Ame- rica/irelandt schafft ligt in in 24. gradus vffder Seydensseit 8 linienæquinocial/ir landtstoffet an eyn reffer/Rio de Jenero genant.



Abb. 3. Titelblatt des zweiten Teils von Hans Staden: Warhafftige Historia und beschreibung eyner Landschafft der Wilden, Nacketen, Grimmigen Menschenfresser Leuthen ... Marburg: Kolbe, 1557.



Abb. 4. Titelblatt der Staden-Ausgabe von Theodor de Bry: *Americae tertia pars memorabile provinciae Brasiliae Historiam continens* [...], Frankfurt 1592/93.



Abb. 5. Holzschnitt mit Anthropophagie-Szene aus Staden: Warhaftige Historia, Marburg: Kolbe, 1557, Zweiter Teil, Kap. 29.

bestimmendes Bestreben, der Indianerkultur auch zum Erhalt seines Lebens zu entkommen. Trotz seiner Übernahme der Rolle eines indigenen Magiers konnte er ja immer noch Opfer der von ihm bei vielen anderen Gefangenen betrachteten Anthropophagie werden.

Der wesentliche Unterschied zu anderen Reiseschriftstellern ist aber, dass sich Staden gegenüber den Indianern in einer inferioren Position befindet. Auch wenn dies durch den Bezug auf erbauliche Literatur gut passt, wo eben dieses Ausgeliefertsein ein Strukturmerkmal vor allem der Märtyrergeschichten ist,



Abb. 6. Holzschnitt mit Anthropophagie-Szene aus Staden: Warhaftige Historia, Marburg: Kolbe, 1557, Zweiter Teil, Kap. 29.

ist damit doch ein wesentliches Merkmal der historiografischen Position der spanischen und portugiesischen Texte in das Gegenteil verkehrt. Diese inferiore Position gilt dann aber nicht in der wissenschaftlichen Beschreibung des zweiten Buchs, wo weniger die Bewertung des Dargestellten (etwa die nur sehr kurze religiöse Verurteilung der ›Verblendung‹ der Tupinambá in Glaubensdingen, 2. Buch, Kap 23), sondern allein die objektive Schreibweise des Erfassens und Erklärens die indianische Kultur in eine europäische Deskription verwandelt.

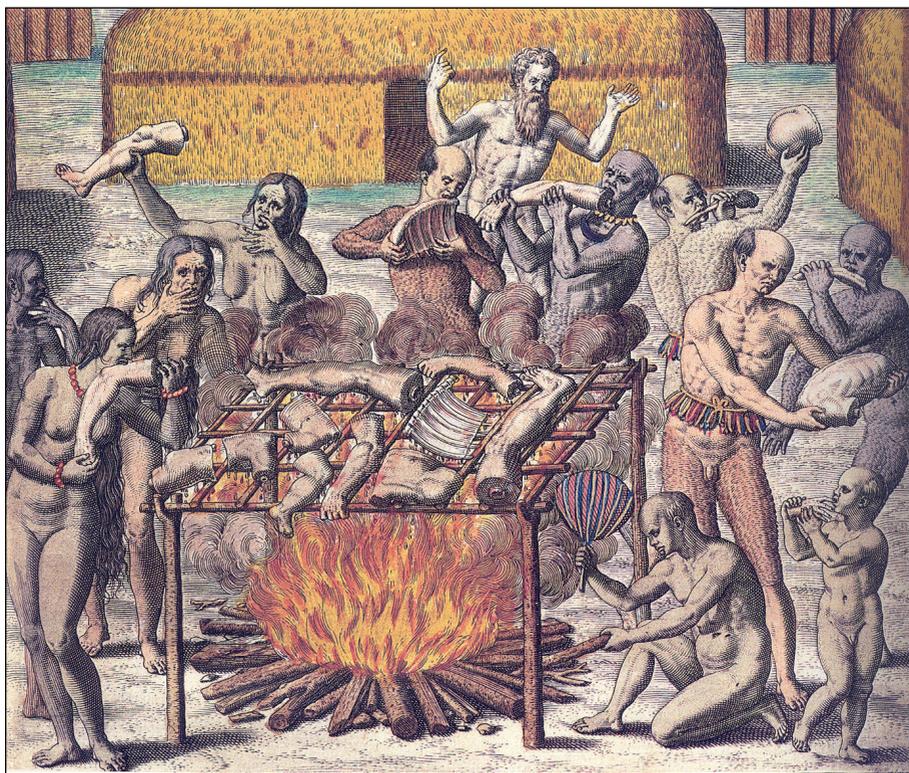


Abb. 7. Die an Stadens Erstausgabe angelehnte Abbildung des Kannibalismus bei Theodor de Bry: *Americae tertia pars* [...], Frankfurt 1592/93.

Der verurteilende Gestus des Texts hätte nicht nur im Hinblick auf die Wissenschaftslogik der sicher für die Trennung *descriptio* – *narratio* hier vorbildhaften Kosmografien gestört, sondern auch das Moment der Überlegenheit der Verschriftlichung der *Historia* durch erklärendes Wissen und darlegendes Zergliedern konterkariert. Angestrebte Objektivität und zeittypische Polemik vertragen sich nicht gut miteinander, hätten auch nicht Stadens eigener Bewertung und Absicht entsprochen. Im Kontext der den Text strukturell prägenden Authentizitätsdiskussion würde der dann sicher erhobene Vorwurf der Sensationsberichte über die Anthropophagie zudem die textinterne diskursive Schaffung von Wahrheit negativ beeinflusst haben. Dieses Strukturmerkmal ist auch ein Schlüssel zu der in der Sekundärliteratur oft mit Erstaunen hervorgehobenen Unterschiedlichkeit der *écriture* der beiden Teile (so etwa B. Rohdewold, die

sich bis zur Annahme verschiedener Autoren verstieg).<sup>20</sup> Auch deshalb findet sich diese Wertung im Bildmaterial. Neben der objektiven Schilderung selbst des religiösen Kannibalismus ist sie im deskriptiven Teil in der Abbildung der Details der Zerteilung, des Kochtopfs mit menschlichen Körperteilen (Abb. 5) und der Hilflosigkeit der Staden-Figur mit Gesten des Entsetzens auf dem Bild wieder ikonografisch vereindeutigt (Abb. 5), was genremäßig gefordert war und wird in den sich eng an die Vorbilder anlehenden Bry-Versionen der Ausgabe von 1592/93 auch in ihrer symbolischen Wertigkeit gerne wieder aufgegriffen (Abb. 7).

### Ulrich Schmidels Bericht über die La Plata-Region

Ulrich Schmidels Bericht über seinen von 1534-1553 dauernden Aufenthalt am La Plata und seine Teilnahme an der Conquista der Kolonie als Söldner in spanischen Diensten ist ein bis heute in seiner Bedeutung stark unterschätzter Text.

Ulrich Schmidel (Ulrico Schmidl) wurde im niederbayerischen Straubing in einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie geboren, die Bürgermeister stellte und im Rat der Stadt vertreten war. Sein Geburtsjahr liegt zwischen 1500 und 1510.<sup>21</sup> Über Antwerpen reiste er 1534 nach Spanien, wo er sich 1535 der Expedition von Pedro de Mendoza in die La Plata-Region anschloss, wohl auch weil als Sohn aus zweiter Ehe für ihn keine großen Ansprüche auf das Erbe seines verstorbenen Vaters bestanden. Thomas, einer seiner Halbbrüder, rief Ulrich Schmidel per Brief schließlich 1552 aus Südamerika zurück. Sein Buch endet wie die Reiseberichte in der Zeit mit seiner Rückkehr. Über das Handelszentrum Augsburg, wo Schmidel wohl schon mit Abfassung seines Berichts begonnen hat, kehrte er nach Straubing zurück, wo er Anfang September 1554 als Mitglied des städtischen Rats urkundlich nachweisbar ist. Er musste aber nach dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 die Stadt 1562 verlassen, die der bayerische Herzog Albrecht V. von Bayern (1528-1579) rekatholisierte. Schmidel zog in die damals protestantisch dominierte Reichsstadt Regensburg, wo er 1563 als Bürger aufgenommen wurde. Sein Haus an der Nordwestecke des Neupfarrplatzes trägt heute noch sein von ihm selbst angebrachtes Wappen, einen halben, nach links gewendeten gekrönten schwarzen Stier in weißem

20 Brigitta Rohdewohld: Zur Problematik der ethnohistorischen Auswertung des Reiseberichts von Hans Staden, in: *Neue Romania* 10 (1991), S. 115-134.

21 In Straubing wurde zum Jubiläum des nicht genau belegten Geburtsjahrs im Gäubodenmuseum eine vom Verfasser kuratierte kleine Ausstellung gezeigt, die im März 2010 in erweiterter Form an der Universitätsbibliothek Passau zu sehen war.



Abb. 8. Titelblatt der Schmidel-Erstaussgabe von Sigmund Feyerabend, Frankfurt 1567. Hier der erste Teil.

Feld. Außer der personengeschichtlichen Überlieferung zu drei Ehen sind keine weiteren Dokumente erhalten. Ulrich Schmidel starb Ende 1580 oder Anfang 1581 in Regensburg.

Neuwe Welt:  
Das ist/

# Wunderbare Beschreibung aller schönen Historien von erfindung vi- ler unbekanten Königreichen / Landschaften / Inseln vnd Stedten / von derselbigen gelegenheit / wesen / bräuchen / sitten / Religion / künsten vnd handierungen / Auch allerley gewechß / Metallen / Specereyen vnd anderer Wahr / so von inen in vnser Lande geführt vnd gebracht werden.

Auch von allerley gefahr / streitt vnd scharmützel / so zwischen inen vnd den vn-  
fern / beyde zu Wasser vnd zu Lande / sich wunderbarlich zugetragen / Item von  
erschrecklicher / seltsamer natur vnd Eigenschafft der Leuthesser / Vergleichen vorkin in feinen  
Chronicken beschriben / mit schönen Concordangen vnd einem vollkommenen  
Register / zur förderung des gemeinen nuges  
zusamen getragen.

Durch Ulrich Schmid von Straubingen / vnd andern mehr / so  
in eigner Person gegenwertig gewesen.



Gedruckt zu Frankfurt am Mayn Anno 1567.

Abb. 9. Schmid-Erstausgabe von Sigmund Feyerabend, Version des zweiten Teils mit dem Titelbeginn »Neuwe Welt [...]«, Frankfurt 1567.

## Schmidels Bildmaterial in den Ausgaben des 16. Jahrhunderts

Von Schmidels La Plata-Bericht sind drei Ausgaben des 16. Jahrhunderts von den zentralen deutschen Verlegern, Sigmund Feyerabend, Theodor de Bry und Levinus Hulsius erhalten. Schmidel selbst wählte die damals nicht unübliche Form der Zirkulation von Abschriften. Die wohl ohne Rücksprache mit ihm publizierte Erstausgabe von 1567 hatte nur einige in der Tradition der Weltkreisallegorien stehende Personendarstellungen von Feyerabends wichtigstem Illustrator Jost Amman (ca. 1539- 1591) auf den insgesamt drei Frontispizen (1. Buch, 2. Buch, ein Nachdruck vom 2. Buch mit dem Titel *Neue Welt*, vgl. Abb. 8 - 10).

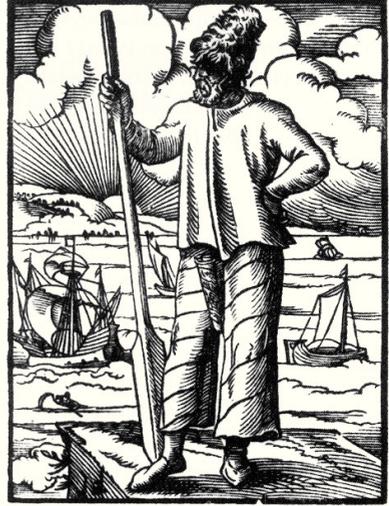


Abb. 10. Illustrationen von Jost Amman, die auch auf dem Titelblatt des zweiten Teils der Schmidel-Ausgabe im Verlag von Sigmund Feyerabend Verwendung fanden (Frankfurt 1567).

Der Text selbst ist nicht bebildert. Bry fügte nur drei neue Illustrationen hinzu, darunter die im Übrigen historisch auch anderweitig belegte, kuriose Szene von europäischem Kannibalismus während der Hungersnot in Buenos Aires, wo Spanier die Körper von am Galgen hängenden Hingerichteten zerstückeln und Körperteile davon verzehren (Abb. 11).



Abb. 11. Kannibalismus der Europäer während der Hungersnot in Buenos Aires.  
Illustration in der Schmidel-Ausgabe von Theodor de Bry: Das VII.  
Theil America [...], Frankfurt 1597.

Diese Abbildung bei Bry habe ich als für das pessimistische Menschenbild der Calvinisten wichtiges ›europäisches‹ Korrelat zu den Darstellungen der Anthropophagie der brasilianischen Indianer in Brys drittem Band (lateinisch 1592, deutsch 1593) mit den Brasilienberichten von Hans Staden und Jean de Lérys *Histoire d'un voyage*, letztere erstmals in deutscher Übersetzung, interpretiert.<sup>22</sup>

Auch die zweite Illustration der De Bry-Ausgabe verdient eine nähere Betrachtung (Abb. 12). Sie zeigt als Illustration zu Schmidels ausführlicherer Schilderung des prunkvollen Empfangs von Gästen bei den Charrua-Indianern eine selektive Wahrnehmung, die hier im positiv wertenden Vergleich einer genau

22 Franz Obermeier: Die Illustrationen zu Schmidels Südamerikabericht von 1567 bis heute, in: Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung 105 (2003), S. 119-164, hier S. 132.



Abb. 12. Empfang von Gästen bei den Charrua-Indianern. Illustration in der Schmidel-Ausgabe von Theodor de Bry: Das VII. Theil America [...], Frankfurt 1597.

geschilderten kulturellen Sitte natürlich nicht nur ein durch die Detailliertheit im Kontext hervorstechendes ethnografisches Kuriosum bringt, sondern sicher auch auf Anregung der ersten Zuhörer der noch mündlich vorgetragenen Erlebnisse selektiv wieder ein Element privilegiert, das die Existenz von Herrschaft und deren äußerliche Repräsentanz bei einem scheinbar unzivilisierten Volk aufzeigt. Für die Zeitgenossen war klar, dass dieses Volk, das die Europäer freundlich aufnahm und entsprechende Zeremonien kannte, sich damit auch in seinen sozialen Umgangsformen als ein wenig kulturell höherstehend zeigte. Nicht umsonst ist genau diese eigentlich sekundäre Episode bei den Brys und in deutlicher ikonografischer Anlehnung daran auch bei Hulsius als ein Thema der Illustrationen ausgewählt worden. Die Bebilderung erscheint damit wieder nicht als willkürlich, sondern als hochgradig bedeutungstragend. Die Klischeevorstellung der ›Völker ohne f l r, im brasilianischen Kontext als ›ohne fides,

leges und rexo (portugiesisch *fé, lei, rei*) häufig gebraucht,<sup>23</sup> wird hier subtil im Kontext des Sozialverhaltens verbal durch eine ausführliche Schilderung und ikonografisch durch das dazugehörige Bild differenziert.

Auch der dritte Stich der Brys (Abb. 13) bringt eine wichtige Verortung im Zeitkontext der diesmal moralisch geprägten Diskussion um die Kolonien. Auch wenn der Begriff der *leyenda negra* durch seine Fokussierung auf ein politisch motiviertes Negativurteil der Vielschichtigkeit der Texte und vor allem ihrer zentralen religiösen Verurteilung der Indianer *und* Europäer in den Kolonien im Sinne kalvinistischer Prädestinationstheologie nicht gerecht wird, stellt die Hinrichtungsszene von Indianern aus dem Stamm der Payaguá, die den Adelantado Juan de Ayolas bei der Durchquerung des Chaco getötet hatten, am Scheiterhaufen einen ikonografischen Bezug zu den wenig später von den Brys gedruckten und durch ihre drastische Abbildung spanischer Untaten an Indianern berühmten Las-Casas-Ausgaben her. Der Text von Las Casas war zuvor in mehreren französischen und niederländischen Übersetzungen in den spanischen Niederlanden gedruckt worden, erhielt aber vor allem durch die Illustrierung der Grausamkeiten in der Bry-Version seine ganze Wirkungsmächtigkeit.<sup>24</sup> Da Brys Schmidel-Version 1597 erschienen ist, war der Bezug zur Las-Casas-Ausgabe von 1598 bei der Hinrichtungsszene von Indianern am Scheiterhaufen der Schmidel-Ausgabe evident, zumal sicher schon einzelne der drastischen Illustrationen im Frankfurter Umfeld der Drucker bekannt waren.

Hulsius braucht für seine 1599 erschienene Kleinquartausgabe diese Subtilitäten für sein Bildmaterial der Schmidel-Ausgabe nicht. Bei der nur zwei Jahre nach der Bry-Version erschienenen Hulsius-Ausgabe von Schmidel zeigt sich auch am Bildmaterial schön, wie sich der Unterschied in der epistemologischen Stellung des historisch-ethnografischen Materials und der bewussten Leserlenkung auch illustrativ niederschlägt. Hulsius bringt erstmalig auch im Vergleich zu Bry eine umfassende Bebilderung, verzichtet aber nicht auf

23 Gabriel Soares de Sousa: *Tratado descritivo do Brasil em 1587* (auch unter dem Titel *Noticia do Brasil*), geschrieben 1587, hrsg. von Francisco Adolpho de Varnhagem, São Paulo 1938, S. 364-365.

24 Bartolomé de las Casas: *Narratio regionum Indicarum per Hispanos quosdam devastatarum verissima*, Frankfurt a.M.: Theodor de Bry 1598. Die erste deutsche Übersetzung *Warhaftiger und gründlicher Bericht der Hispanier gewlich und abscheulichen Tyranny [...]* erschien in Oppenheim bei Johann Theodor de Bry 1613. Die lateinische Fassung wurde mit dem Titel *Regionum Indicarum per Hispanos olim devastatarum accuratissima descriptio* in Heidelberg bei Walter 1664 wieder aufgelegt. Brys andere Schwiegersöhne Wilhelm Fitzer und Johann Ammon waren zeitweise Buchhändler in Heidelberg und besaßen die dazu nötigen Originalplatten. Zu den Details siehe Franz Obermeier: *Brasilien in Illustrationen des 16. Jahrhunderts* (wie Anm. 3), S. 76.



Abb. 13. Hinrichtung von Payaguá-Indianern. Illustration in der Schmidel-Ausgabe von Theodor de Bry: Das VII. Theil America [...], Frankfurt 1597.

einige ikonografische Zitate zu der Bry-Ausgabe (auch zu anderen Bänden, die für den Kenner eindeutig durchsichtig waren), etwa auf dem Bild von Buenos Aires mit dem Galgen (Abb. 14).

Vielleicht hat Hulsius sogar einige Zeit in Brys Werkstatt gearbeitet; die billigen Quartbände mit einfachen Bildern waren auf keinen Fall eine Konkurrenz zu der Bry'schen Amerika-Sammlung, sondern eher ein eigenständig gestaltetes Derivat, das die Möglichkeiten des Markts ausreizte.

Trotz der Behauptung von Hulsius im Vorwort, ein illustriertes Manuskript besessen zu haben, ist keines der erhaltenen Manuskripte Schmidels, auch nicht das Autograf in Stuttgart, illustriert. Die Bemerkung ist wohl nur eine Schutzbehauptung des Verlegers, der damit seine Textausgabe als dritte in dem Jahrhundert durch die Authentizitätsfiktion des originalen Texts und der authentischen Bilder als nötig hinstellt und seine meist willkürlichen Texteingriffe (was die Zeitgenossen nicht wissen konnten) editionsphilologisch rechtfertigt.

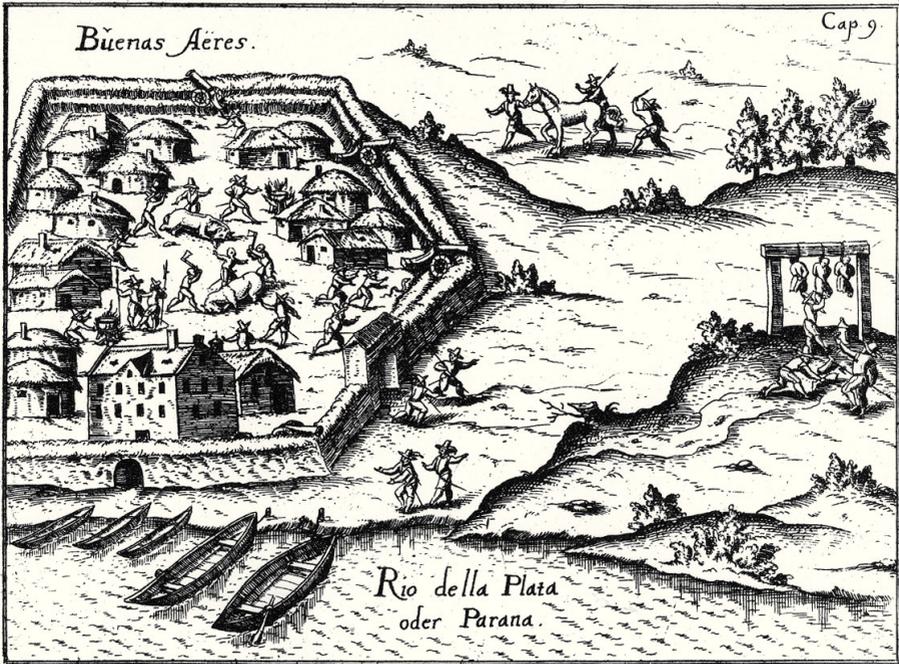


Abb. 14. Buenos Aires. Illustration in der Schmidel-Ausgabe von Levinus Hulsius, Nürnberg 1599.

Auch die Lücken im Bildmaterial sind – vor allem im Vergleich zu Staden – aussagekräftig. Schmidel hat sich entsprechend seiner historiografischen Schwerpunktsetzung einer genauen Schilderung des Kannibalismus enthalten, er konstatiert aber sein Vorkommen bei den Guarani eindeutig. Der Unterschied zu Staden, der den Kannibalismus auch bildlich geradezu als zentralen Fokus bringt, ist ins Auge fallend. Schmidel schrieb seinen Bericht ja mit Sicherheit, bevor Stadens Buch erschienen war. Der Verzicht auf eine zentrale Behandlung des Themas liegt nicht nur an der anders gelagerten Geschichte (Schmidel war niemals Gefangener der Indianer und schildert nur, wie einige seiner Begleiter in einem Indianerdorf im brasilianischen Urwald von Indianern heimtückisch ermordet wurden), sondern auch an der *écriture* seines Buchs. Er bringt nur eine rudimentäre Schilderung der Sitte, da er ja eine *Historia* im Sinne eines Manuals verfasst hat. Die Abschrift kürzte diese Stellen nicht, wohl aber wird eine etwas doppeldeutige Stelle weggelassen, wo Schmidel über den Kanniba-



Abb. 15. Tötung einer Schlange. Illustration in der Schmidel-Ausgabe von Levinus Hulsius, Nürnberg 1599

lismus der Europäer an Indianern spricht,<sup>25</sup> da dies die europäische Selbstdefinition in Mitleidenschaft gezogen hätte, während andere Anspielungen auf den Kannibalismus der Europäer an Toten der eigenen Gruppe stehen blieben.

Hulsius bringt keine Abbildung des Kannibalismus. Nach den vielen vorhergehenden Staden-Ausgaben musste das Thema 1599 auch nicht mehr diskursiv erarbeitet werden, es war Teil der Südamerika-Illustrationen seit Vespucci über Staden bis zur Bry'schen Version der Staden- und Léry-Texte und hätte als rein ethnologisches Zitat in der Schmidel-Ausgabe den historiografischen Schwerpunkt als Fremdkörper gestört. Zudem gewinnt Hulsius durch diesen Verzicht gestalterische Freiheit, da durch ihn die Aussageintention der Bebilderung eines in Südamerika situierten Texts wieder zu einer neu zu verortenden Leerstelle

25 Vgl. Ulrich Schmidel: *Reise in die La Plata-Gegend 1534-1554 / Viaje al Río de la Plata y Paraguay, Kritische Ausgabe / edición crítica*, hrsg. von Franz Obermeier, Kiel 2008 (Fontes Americanae, 3), S. 19 und Textvariante »m«, S. 214.

wurde, die nicht durch das prominente Thema der Anthropophagie besetzt war. Natürlich war auch für die Bebilderung wie im narrativen Staden-Teil das grobe chronologisch-narrative Gerüst durch den Text gegeben. Bei Schmidel genügte daneben die Auswahl einiger besonders spektakulärer Szenen (Schiffbruch, naturkundliche Mirabilia, Lama als Reittier auf dem Titelblatt). Auch einige Bezüge auf Lektüremöglichkeiten boten sich an.

Eine bewusste Steuerung durch die Bildauswahl ist anhand der wohl auf Anraten erster Leser und Zuhörer integrierten bzw. stärker ausgeschmückten naturkundlichen Mirabilia erkennbar. Neben der im Original auf einem Beiblatt<sup>26</sup> beigefügten, etwas extensiveren Schlangenbeschreibung wird eine Illustration gebracht (Abb. 15).

Diese Lektüre wird durch die Bebilderung der Episode bei Hulsius und die Hinzufügung des Ritts auf dem Lama durchaus auch als mögliche Rezeption hervorgehoben. Auch die Möglichkeit einer Lektüre in einer heilsgeschichtlichen Tradition lässt uns Schmidel offen, auch wenn sein Text selbst ganz im Gegensatz zu Stadens stark protestantisch geprägtem Text kaum über die Anrufungen Gottes hinausgehende Elemente enthält. Bei dem Rahmen der Reise hat er dieses Element für zeitgenössische Leser mit moralischen Rezeptionserwartungen insofern integriert, als er bei der Schilderung eines Schiffbruchs, dem er nur durch einen Zufall entging (er versäumte die Abfahrt des Schiffs durch Verschulden des Schiffers und nahm ein anderes Schiff des Konvois, das nicht scheiterte), auf diese im Sinne des Providenzdenkens zu interpretierenden Details eingeht. Bei dieser Episode findet sich eine zufällige Parallele zu dem Bericht von Léry, wo es sich um die Rückkehr vom bereits abgefahrenen Schiff in die brasilianische Kolonie handelte, die von dem inzwischen auf die orthodoxe katholische Linie eingeschwenkten Villegagnon beherrscht wurde, der wenig später ein Exempel an einigen verbliebenen Calvinisten statuierte, von denen einige zum Tode verurteilt wurden.<sup>27</sup> Léry wird auf Bitten eines

26 101r bis, vgl. ebd., S. 141.

27 Die auch bei Léry vorhandene textintentionale Gestaltung einer individuellen Reiseerfahrung in einem heilsgeschichtlichen Kontext lässt sich gut im Vergleich mit einer anderen, ebenfalls auf Léry zurückgehenden Fassung der Geschichte aufzeigen. Es gibt einen anonymen, aber sicher auf Léry zurückgehenden Beitrag zu Jean Crespins protestantischem Martyrolog *Histoire des martyrs* in der erweiterten Fassung von 1564 (in der Fassung von 1619 als Jean Crespin: *Histoire des martyrs persecutez et mis à mort pour la verité*, Genève 1619, édition nouvelle par Matthieu Lelièvre publiée par la Société des livres religieux de Toulouse, 3 Bde., Toulouse 1885-1889, hier Bd. 2, 1887, S. 448-466, die besagte Stelle Bd. 2, S. 465). Dort erzählt Léry nicht nur die Geschichte dieser ersten kalvinistischen Märtyrer Amerikas, sondern auch, dass der Pastor Richer, einer der Leiter der Expedition, beinahe das Schiff verlassen hätte und in die französische Kolonie der France antarctique zurückgekehrt wäre, was wohl seine Hinrichtung zur Folge gehabt hätte. In seinem Reisebericht fügt Léry schließlich eine wesentliche Änderung ein. Es ist nicht mehr Richer, der von

Freundes von der Rückkehr zurückgehalten und entgeht damit der möglichen Hinrichtung durch Villegagnon. Dass derartige Episoden sowohl bei Léry als auch bei Schmidel nicht im Haupttext des eigentlichen Reiseberichts integriert sind, sondern in der Schilderung der An- und Abreise, liegt sicher nicht an einer gegenseitigen Abhängigkeit der Texte, die ohnedies nicht gegeben ist, sondern an den strukturellen Vorgaben, dass sich solche metatextuellen Scharnierstellen nicht nur inhaltlich durch möglicherweise zugrunde liegende autobiografische Erlebnisse, sondern auch genremäßig als nicht den Vorgaben des Haupttexts unterworfenen Randbereiche für eine derartige Funktionalisierung anboten. Léry beschränkt sich im Haupttext auf einige narrative Elemente (Psalmensingen im Urwald, retrospektives Bedauern über den Verlust der Schönheiten der Neuen Welt und deren Rekonstruktion durch die Erinnerung), während Schmidel den historiografischen Hauptteil durch die Zentrierung dieses religiösen Elements an den Rändern damit nicht seiner durch das Genre Historiografie vorgegebenen Objektivität entkleiden musste. Diese Lektüremöglichkeit wird bei Hulsius auch im Bildteil als eine mögliche akzentuiert, da er neben dem Schmidel-Porträt zu Beginn nur noch dem Schiffbruch bei Cádiz eine eigene Illustration, die nicht auf die Ereignisse in Südamerika bezogen ist, widmet.

Diese gleichsam von den Autoren und Herausgebern sorgsam, aber erkennbar gestreuten Pisten zu einer metaphysisch oder tradiert mittelalterlichen Lektüre im Mirabiliakontext (auch hier mit Abbildungen wie dem Ritt auf dem Lama auf dem Titelblatt oder die Episode mit der Schlange im Text – die Schlange auch auf dem Schmidel-Porträt) dürfen aber nicht von den Vorgaben des dominanten Haupttexts ablenken. Dort bleibt der sachlich-chronologische Ton vorherrschend. Das Spannungsfeld zu diesen anderen Rezeptionsvorschlägen wird aber durchaus gesucht. Die narrativ abenteuerliche Lektüremöglichkeit wird bei Hulsius durch das Bildmaterial deutlich gestützt. Das sicher nur in der Hinzufügung des leicht ermittelbaren Wappens von Schmidel authentische Porträt am Anfang zeigt deutlich die Verlagerung.

Schmidel wäre wie die meisten Reisenden der Zeit gar nicht auf die Idee gekommen, seinem Reisebuch ein eigenes Porträt beizugeben. Hulsius lässt den Autor darstellen (Abb. 16) und bietet damit einen Ansatzpunkt für eine narrativ-personalisierte Lektüre. Die narrative Ausrichtung späterer Reiseliteratur wird damit zumindest präfiguriert. Die in den Text als »Notae« integrierten Fußnoten von Hulsius ermöglichen parallel dazu eine intellektuelle Aneignung als Kompendium. Diese Fußnoten mit Bezügen zu anderen Südamerikatexten

einer Rückkehr abgehalten wird, sondern Léry selbst, der auf Bitten eines Freundes die Reise mit dem Schiff fortsetzt (so ab der Ausgabe Jean de Léry: *Histoire d'un voyage fait en la terre du Brésil, autrement dite Amerique*, seconde édition, [Genf]: Chuppin 1580, S. 345-346).

und die angeblichen Textverbesserungen (in Wahrheit sind es mit wenigen Ausnahmen willkürliche Textemendationen und einige wenige Berichtigungen in Bezug auf die Manuskripttradition der Hulsius wohl vorliegenden mehreren Schmidel-Manuskripte) ermöglichen zusammen mit dem Vorwort von Hulsius, ein klassischer editionsphilologischer Metatext bis heute, eine Lektüre der Hulsius-Version als Quelle zur Geschichte eines in der europäischen Historiografie noch weitgehend unbekanntes Raumes. Vielleicht wurde auch deshalb die Hulsius-Version trotz Kenntnis der Bry-Ausgabe der ersten Übersetzung ins Spanische im 18. Jahrhundert zugrunde gelegt.<sup>28</sup> Hulsius besetzt die neuen Länder zudem auch konkret geografisch auf seiner Karte durch die übliche Einblendung von Landschaftsumrissen und Indianerbezeichnungen in das Bildmaterial und die eine beigefügte Karte.

### Die weitere Rezeption des frühneuzeitlichen Bildmaterials der Reiseliteratur

Die Rezeption des Bildmaterials soll hier nur kurz geschildert werden, da sie gut aufgearbeitet ist. Schmidels Buch wurde insgesamt etwas weniger gelesen als der Bericht Stadens, fand aber Eingang in dieselben Reiseberichtsammlungen. Die Kompilationen des 17. Jahrhunderts sind in der Regel nur mit einigen wenigen Kupferstichen illustriert. Die symbolische Bildsprache der Bry'schen Edition geht dabei verloren. Van der Aa lehnt sich dabei in seiner Bebilderung an die Bry'schen Vorbilder an, bei Staden bringt er zahlreiche Nachschnitte und Neugestaltungen; die Schmidel-Ausgabe beschränkt sich auf die von Bry vorgegebenen Bilder.<sup>29</sup> Da der Schmidel-Text wohl weniger bekannt war als die französischen Berichte, rekurriert Joseph François Lafitau's *Mœurs des sauvages Amériquains* (1724) – das Werk, das die vergleichende Völkerkunde begründen sollte – in einer kleinen Indianerdarstellung wieder auf das Bildmaterial der Erstausgabe von Léry's Reisebericht, das sich im Übrigen eng an ein 1577

28 Barcia Carballido y Zúñiga, Andrés González de [Hrsg.]: *Historiadores primitivos de las Indias occidentales, que juntò, traduxo en parte y sacò à luz, ilustrados con eruditas notas y copiosos índices*. 3 Bde., Madrid: Zúñiga 1749. Darin Schmidels Bericht in Abteilung 3, Bd. [2]: *Historia y descubrimiento de el Río de La Plata, y Paraguay*, Madrid 1749, S. 1-31.

29 Pieter van der Aa (Hrsg.): *Naaukeurige Versameling der gedenk-waardigste zee en land-reysen, na Oost en West-Indiën [...] zedert het jaar [...] tot [...]*. Leyden: Pieter van der Aa, 1707. 29 Bde. Zu den aussagekräftigen Änderungen im Bildmaterial, etwa dem Ersatz der den Indianern angeblich erscheinenden und sie quälenden Teufel in einer Léry-Bry-Illustration durch die in der Aufklärung glaubwürdigere Angst der Indianer vor dem Donner vgl. Forge: *Naissance d'une image*, in: Michèle Ducher (Hrsg.): *L'Amérique de Théodore de Bry*, Paris 1987, S. 105-125.



Abb. 16. Porträt von Ulrich Schmidel. Illustration in der Schmidel-Ausgabe von Levinus Hulsius, Nürnberg 1599.

erschienenes Trachtenbuch, Hans Weigels *Habitus praecipuorum populorum* mit Illustrationen von Jost Amman angelehnt hatte.<sup>30</sup> Auch die jüngsten Ausstellungskataloge zu Südamerika und die Bearbeitungen verzichteten selten auf das Bildmaterial der beiden Autoren, schon wegen ihrer historischen Aura.

Am häufigsten sind auch in der heutigen historischen Literatur aber genau die Abbildungen, die in der Hulsius-Ausgabe von Schmidel in der Tradition der Trachtenbücher drei Indianerstämme abbilden. Dies liegt nicht nur daran, dass heutige Leser die subtile Bildsprache der Brys nicht mehr verstehen, sondern auch an dem totalen Fehlen anderer früher Abbildungen aus der La Plata-Region, und natürlich an unserer Tendenz, die frühen Quellenwerke nach ihrem ethnologischen Gehalt her einzuschätzen. Die meisten neueren Bearbeitungen bringen das Porträt Schmidels vor allem deswegen, weil sie den Schwerpunkt auf eine Bearbeitung des historischen Manuals als persönliches Erleben setzen. Stadens Bildmaterial lebt nicht nur in am Original inspirierten Nachschnitten fort, sondern in einem Fall, nämlich in Winckelmanns *Beschreibung der Neuen Welt* (1664), auch in einer Ausgabe mit einigen der originalen Holzstöcke, diesmal aber eher illustrativ gesetzt und ohne Textbezug – die Erstausgabe war dem Herausgeber unbekannt.<sup>31</sup> Auch dort ist ein fiktives Stadenporträt beigegeben.

An dieser sorgsamten Behandlung des ikonografischen Materials, auch wenn dieses mit der Ausnahme von Winckelmann nur in den Erstausgaben, also den Holzschnitten der Erstausgabe von Staden (1557) vollständig authentisch war, zeigt sich m.E. einer der wesentlichen Beiträge der kolonialen Historiografie für die frühneuzeitliche Vergangenheitskonstruktion. Die Authentizität des Berichteten und des in diesem Kontext verfügbaren Bildmaterials wird zu einem Konstituens, das kritisch erarbeitet werden muss und auch im Bildmaterial durch die ikonografischen Zitate späterer Kopisten einen neuen Umgang mit historiografischen Materialien und Illustrationen mit sich brachte. Für die Überprüfung genügte in der Erstausgabe von Staden 1557 noch eine kritische Bemerkung zum Material in den Errata über einige seiner Holzschnitte, später

30 Joseph François Lafitau: *Moeurs des sauvages ameriquains comparées aux moeurs des premiers temps*, Paris 1724. Deutsche Übersetzung: *Die Sitten der amerikanischen Wilden im Vergleich zu den Sitten der Frühzeit*, in: Johann Friedrich Schröter (Hrsg.): *Allgemeine Geschichte der Länder und Völker von America, nebst einer Vorrede Siegmund Jacob Baumgartens*, Theil 1, Abtheilung 1, Halle 1752. Nachdruck, hrsg. von Helmut Reim, Weinheim 1987. Die Kopien nach dem Léryreflex der französischen Originalausgabe wurden in die deutsche Übersetzung übernommen als Tafel 3 (nach S. 50).

31 Johann Just Winckelmann: *Der Americanischen Neuen Welt Beschreibung Darinnen deren Erfindung, Lager, Natur, Eigenschaft, Sitten, Barbarey, und unerhörte Grausamkeit der Einwohner [...] Beneben einer wunderbaren Schiffart und Reisebeschreibung nach Brasilien Hans von Staden [...] zusammen getragen, Oldenburg: Zimmer 1664.*

mussten Bildzitate zu diesem Material trotz Uminterpretation deutlich gesetzt werden. Sie sind wie gezeigt aber nie ohne spezifische Aussageintention.

Insbesondere die Transformation eines Textes, wie es dem Werk von Schmidel ergangen ist, die wir vom Autograf bis zu der Hulsius-Ausgabe in Textform und illustrativer Gestaltung nachvollziehen können, ermöglicht es heute, die konkreten textuellen und ikonografischen Verfahren aufzuzeigen, die für diese Ausgestaltung von Lektüremöglichkeiten notwendig waren. Die Historiografie Lateinamerikas hat für deutsche Leser im 16. Jahrhundert noch keinen eigenständigen Charakter; die jüngste koloniale Vergangenheit wird aber dennoch bewusst in ein Koordinatensystem zwischen Heilsbezug, besonders bei Staden und in Schmidels Reiserahmen, ethnografischer *descriptio* (Stadens zweites Buch, Schmidels Digressionen) und Abenteuerlektüre (Staden, Schmidel in der narrativ bebilderten, spektakuläre Schiffbrüche und Kämpfe hervorhebenden Hulsius-Version) konstruiert. Als ein Zugeständnis an populäre Leserbedürfnisse und die Tradition mögen die textlichen und bei Hulsius auch illustrativen Bezüge auf die *Mirabilia* der mittelalterlichen naturkundlichen Werke aufgefasst werden. Die Koexistenz sachlich historiografischer Literatur und des älteren Wissensparadigmas der *Mirabilia* hat zu der Zeit bei einem Reisebuch keinen Leser gestört.

Es ist nicht erstaunlich, dass die billige Kleinquartausgabe von Hulsius in ihrem Bildmaterial derart nachdrücklich die Möglichkeit einer buchmarkt-gerechten populären Lektüre als historiografisch fundiertes Unterhaltungsbuch propagiert, in Hulsius' eigenen Worten als »historische Erzählung«.<sup>32</sup> Die Vielschichtigkeit der in der Hulsius-Version möglichen Lektüren entspricht den publizistischen Absichten des Verlegers mit seiner Ausgabe, immerhin bereits die dritte des 16. Jahrhunderts und nur zwei Jahre nach der Bry-Ausgabe erschienen, möglichst viele Segmente des Buchmarkts und der Lesererwartungen abzudecken. Diese inhaltliche und rezeptionsorientierte Flexibilität der Reiseliteratur tat sicher ein Übriges dazu, ihr eine langanhaltende Rezeption zu sichern.

32 Ulrich Schmidel: Wahrhaftige Historien einer wunderbaren Schiffart, welche Ulrich Schmidel von Straubing von Anno 1534 biss Anno 1554 in Americam oder Neuwewelt, bey Brasilia und Rio della Plata gethan, Editio secunda, Noribergae: Christoph Lochner u. Levinus Hulsius 1602, S. 103.

## Bibliografischer Anhang: Verzeichnis der Primärtexte

Pieter van der Aa (Hrsg.): Naaukeurige Versameling der gedenk-waardigste zee en land-reysen, na Oost en West-Indiën [...] zedert het jaar [...] tot [...]. Leyden: Pieter van der Aa, 1707. 29 Bde.

José de Acosta: *Historia natural y moral de las Indias* [...], Sevilla: Juan de Leon, 1590.

[America ‹lateinisch›] *Americae Tertia Pars Memorabilem provinciae Brasiliae Historiam continens, Germanico primùm sermone scriptam à Ioanne Stadio Homburgensi Hesso, nunc autem latinitate donatam à Teucro Annaeo Privato Colcante Po: & Med. Addita est Narratio profectionis Joannis Lerij in eadem Provinciam, quam ille initio gallicè conscripsit [...]. His accessit Descriptio Morum & Ferocitatis incolarum illius Regionis [...]. Omnia recens evulgata et eiconibus [...] illustrata [...] studio et diligentia Theodori de Bry. Francofurti Ad Moenum: Johann Wechel u. Theodor de Bry, 1592.*

[America ‹deutsch›] Dritte Buch *Americae*, Darinn Brasilia durch Johann Staden von Homberg ausz eigener Erfahrung in Teutsch beschrieben. Item *Historia der Schiffart Ioannis Lerij in Brasilien*, welche er selbst publiciert hat, jetzt von Newem verteutschet Durch Teucrium Annaeum Privatum C. [i.e. Johann Adam Lonicer]. Franckfurt am Mayn: Theodor de Bry, 1593.

Barcía Carballido y Zúñiga, Andrés González de [Hrsg.]: *Historiadores primitivos de las Indias occidentales, que juntò, traduxo en parte y sacò à luz, ilustrados con eruditas notas y copiosos índices*. 3 Bde., Madrid: Zúñiga, 1749. Darin Schmidels Bericht in Abteilung 3, Bd. [2]: *Historia y descubrimiento de el Río de La Plata, y Paraguay*, Madrid 1749, S. 1-31.

Claude ‹d'Abbeville›: *Histoire de la Mission des Pères Capucins en l'isle de Maragnan et terres circonvoisines*, Paris: Huby, 1614. Reprint, hrsg. von Alfred Métraux und Jacques Lafaye, Graz 1963 (Frühe Reisen und Seefahrten in Originalberichten; 4).

Jean Crespin: *Histoire des martyrs persecutez et mis à mort pour la verité* [...], Genève 1619. Neuausgabe: Edition nouvelle par Matthieu Lelièvre publiée par la Société des livres religieux de Toulouse, 3 Bde., Toulouse 1885-1889. Darin Lérys Bericht über die kolonistischen Märtyrer in Rio de Janeiro in Bd. 2, 1887, S. 448-466.

Caspar Ens: *West- unnd Ost Indischer Lustgart, Das ist, Eygentliche Erzehlung, Wann und von wem die Newe Welt erfunden, besägelt, und eingenommen worden, und was sich Denckwürdiges darbey zugetragen [...]. Auß glaubwürdigen Schrifften zusammen gezogen*, Cöllen: Wilhelm Lutzenkirchen, 1618. Darin Schmidels Bericht in Teil 1, Kap. 5, S. 210-241.

Johann Ludwig Gottfried: [Historia Antipodum oder Neue Welt.] Neue Welt und Amerikanische Historien, Inhaltende Warhafftige und vollkommene Beschreibungen Aller West-Indianischen Landschafften [...] Deßgleichen, Gründlicher Bericht von der Innwohner beschaffenheit [...], mit [...] Kupfferstücken gezieret und verlegt, Durch Mattheum Merian. Franckfurt am Meyn: Matthäus Merian, 1631. Darin Schmidels Bericht auf S. 288-203.

Joseph François Lafitau: Mœurs des sauvages américains, comparées aux mœurs des premiers temps, Paris: Saugrain u. Hochereau, 1724. Deutsche Übersetzung: Die Sitten der amerikanischen Wilden im Vergleich zu den Sitten der Frühzeit, in: Johann Friedrich Schröter (Hrsg.): Allgemeine Geschichte der Länder und Völker von America, Theil 1, Halle: Gebauer, 1752. Nachdruck, hrsg. von Helmut Reim, Weinheim 1987. Die Kopien nach dem Léryreflex der französischen Originalausgabe sind in die deutsche Übersetzung übernommen als Tafel 3 (nach S. 50).

Bartolomé de las Casas: Narratio regionum Indicarum per Hispanos quosdam devastatarum verissima [...], Francofurti: Theodor de Bry, 1598. Originalausgabe: Brevissima relación de la destruyción de las Indias, Sevilla 1552.

Ders.: Regionum Indicarum per Hispanos olim devastatarum accuratissima descriptio, insertis Figuris aeneis ad vivum fabrefactis. Heidelberg: Walter, 1664. Reprint dieser Ausgabe: Wien 1970.

Ders.: Warhafftiger und gründlicher Bericht, Der Hispanier grewlich: und abschewlichen Tyranny, von ihnen in den West Indien, die neue Welt genant, begangen [...], gedruckt zu Oppenheim, In Verlegung Joh. Theodori de Bry. 1613.

Jean de Léry: Histoire d'un voyage fait en la terre du Brésil, autrement dite Amerique, seconde édition, [Genf]: Chuppin, 1580. Reprint, hrsg. von Jean-Claude Morisot und Louis Necker, Genève 1975.

Francisco López de Gómara: Historia general de las Indias, Saragosa: Guillermo de Millis, 1553.

Montaigne, Michel de: Essais de Messire Michel Seigneur de Montaigne [...], A Bourdeaus: Par S. Millanges, 1580.

Ulrich Schmidel: Neue Welt, Das ist, Warhafftige Beschreibunge aller schoenen Historien von erfindung viler unbekanten Koenigreichen Landschafften Insulen unnd Stedten [...], Franckfurt am Mayn: bey Martin Lechler, in verlegung Sigmund Feirabends und Simon Hueters, 1567. Es existieren zwei Ausgaben: Ander theil dieses Weltbuchs von Schifffahrten [...], hrsg. von Sebastian Franck, Franckfurt am Mayn: in verlegung Sigmund Feierabends und Simon Hüters; sowie separat mit dem Titelanfang ›Neuwe Welt [...]‹ und anderen Frontispizillustrationen.

Ders.: Das VII. Theil America. Warhafftige unnd liebliche Beschreibung etlicher fuernemmen Indianischen Landschafften und Insulen die [...] erstlich in der Schiffart Ulrici Schmidts von Straubingen mit grosser gefahr erkundigt und von jhm selber auffß fleissigst beschrieben und dargethan. Und an Tag gebracht durch Dieterich von Bry Anno M.D.XCVII [Frankfurt am Main], 1597. [= America «deutsch», Bd. 7].

Ders.: Vera historia Admirandae Cuiusdam navigationis, quam Huldericus Schmidel. Straubingensis, ab Anno 1534. usque ad anum 1554. in Americam vel novvum Mundum, iuxta Brasiliam & Rio della Plata, confecit. Noribergae: [Christoph Lochner] u. Levinus Hulsius, 1599.

Ders.: Wahrhaftige Historien einer wunderbaren Schiffart, welche Ulrich Schmidel von Straubing von Anno 1534 biss Anno 1554 in Americam oder Neuwewelt, bey Brasilia und Rio della Plata gethan, Editio secunda, Noribergae: Christoph Lochner; Levinus Hulsius, 1602. Ein Reprint dieser zweiten Ausgabe Nürnberg 1602 erschien Graz 1962 (Frühe Reisen und Seefahrten in Originalberichten; 1).

Ders.: Reise in die La Plata-Gegend 1534 - 1554 / Viaje al Río de la Plata y Paraguay, Kritische Ausgabe / edición crítica hrsg. von Franz Obermeier, Kiel 2008 (Fontes Americanae; 3).

Gabriel Soares de Sousa: Tratado descriptivo do Brasil em 1587, edição castigada pelo estudo e exame de muitos códices manuscritos existentes no Brasil, em Portugal, Hespanha e França, e accrescentada de alguns comentários por Francisco Adolpho de Varnhagem, 3. Auflage, São Paulo 1938 (Bibliotheca pedagógica brasileira, Ser. 5: Brasiliana; 117). Die 1. Auflage dieser Erstedition nach einem Manuskript erschien 1851.

Hans Staden: Warhafftige Historia und beschreibung eyner Landtschafft der Wilden, Nacketen, Grimmigen Menschenfresser Leuthen, in der Newenwelt America gelegen, vor und nach Christi geburt im Land zu Hessen unbekant, biß uff dise ij. nechst vergangene jar, Da sie Hans Staden von Homberg auß Hessen durch sein eygne erfahrung erkant und yetzo durch den truck an tag gibt. [...] Marpurg: Andreas Kolbe, 1557.

Ders.: »Warhafftige Historia«, zwei Reisen nach Brasilien (1548-1555) / Historia de duas viagens ao Brasil, Kritische Ausgabe / edição crítica, hrsg. von Franz Obermeier, Kiel 2007.

Ders.: True history, an account of Cannibal captivity in Brazil, hrsg. von Neil L. Whitehead and Michael Harbsmeier, Durham u. London 2008.

André Thevet: Les Singularitez de la France Antarctique, autrement nommée Amérique, & de plusieurs terres et isles découvertes de nostre temps. A Paris: chez les héritiers de Maurice de La Porte, 1558. Reprint dieser Ausgabe: Les

Singularités de la France antarctique, hrsg. von Pierre Gasnault, Einführung von Jean Baudry. Paris 1982.

Ders.: La cosmographie universelle d'André Thevet, cosmographe du Roy, illustrée de diverses figures plus remarquables veuës par l'auteur et incogneuës de nos anciens et modernes, 2 Bde., A Paris: Chez Guillaume Chandiere, 1575.

Ders.: Les Français en Amérique pendant la deuxième moitié du XVI<sup>e</sup> siècle; Vol. 1: Le Brésil et les Brésiliens par A. Thevet, hrsg. von Suzanne Lussagnet, eingeleitet von Ch. A. Julien, Paris 1953 (Pays d'outre mer, Série 2: Les classiques de la colonisation; 2).

Ders.: Histoire d'André Thevet Angoumoisain, Cosmographe du Roy, de deux voyages par luy faits aux Indes Australes, et Occidentales, Éd. critique par Jean-Claude Laborie, Genève 2006 (Travaux d'humanisme et renaissance; 416).

Christoph Weiditz: Das Trachtenbuch des Christoph Weiditz von seinen Reisen nach Spanien (1529) und den Niederlanden (1531/32), nach der in der Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg aufbewahrten Handschrift hrsg. von Theodor Hampe, Berlin 1927 (Historische Waffen und Kostüme; 2).

Hans Weigel: Habitus praecipuorum populorum, tam virorum, quam foeminarum, singulari arte depicti, Nürnberg: Hans Weigel, 1577. Reprint Unterschneidheim 1969.

Winckelmann, Johann Just: Der Amerikanischen Neuen Welt Beschreibung [...] Beneben einer wunderbaren Schiffart und ReiseBeschreibung nach Brasilien Hans von Staden [...], Oldenburg: Heinrich Konrad Zimmer, 1664.

Yves «d'Évreux»: Suite de l'Histoire de la mission des choses plus memorables advenues en Maragnan es annees 1613. & 1614. [...], Paris: Huby, 1615.

Ders.: Voyage dans le nord du Brésil fait durant les années 1613 et 1614 par le Père Yves d'Évreux. Publié d'après l'exemplaire unique conservé à la bibliothèque impériale de Paris. Avec une introduction et des notes par Ferdinand Denis, (Biblioteca americana. Collection d'ouvrages inédits ou rares sur l'Amérique; [2]), Leipzig u. Paris 1864.

Ders.: Voyage au nord du Brésil (1615). Édition critique du texte complet établie par Franz Obermeier, Kiel 2012 (Fontes Americane; 4).

Philipp Ziegler (Hrsg.): America, Das ist, Erfindung und Offenbarung der Newen Welt, deroselbigen Völcker Gestalt, Sitten, Gebräuch, Policy und Gottesdienst; in dreyßig vornemste Schifffahrten kürztlich und ordentlich zusammen gefasset, [...] durch Philippum Zieglerum. [...] in Truck gegeben Von Iohan-Theodoro De Bry, Franckfurt am Mayn: Nikolaus Hoffman «derÄltere», 1617. Darin Schmidels Bericht auf S. 95-112.

